

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Zeitungsinhaber hat in allen Hinsichten die Haftung

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Abbestellungspreis: Die monatlich gespartene Monatsgebühr oder deren Stamm 6,30 RM., für Familienangehörige 0,20 RM., für die Restfamilie einschließlich an den beigefügten Teilzahlungsplan 1,20 RM. Anzeigen-Entnahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-2, Gutenberghofstraße 7 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzleistung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Donnerstag, den 16. Dezember 1926

Nummer 281

Nieder mit dem Bürgerblock!

Der mit dem gemeinsamen Kampf für das rote Arbeiterfachsen!

Erzwingt die Landtagsauflösung!

Von Paul Böttcher

Die herrschende Klasse Deutschlands ist im Begriff, sich einen anderen Epitaph für die Sicherung ihrer ökonomischen und politischen Vormachtstellung zu legen: die Bürgerblockauflösung in Sachsen. Sachsen mit seiner dicht zusammengedrängten industriellen Bevölkerung war von jeher ein Land der Feindschaft der deutschen Bourgeoisie. Mit allen Mitteln ist die Konterrevolution über die sächsische Arbeiterklasse hergefallen, um sie vernichtend zu schlagen. Die Cliquen der deutschen Revolution, die Kooke, Wälder, Müller, Seufft sind mit Kardinälen und Kanonikern über Sachsen hergezogen und haben Blut über die Arbeiterklasse geschüttet. Die Industriellen haben versucht, die Arbeiter auszunutzen. Die sächsische Textilindustrie plant einen in der sächsischen Geschichte fast beispiellosen Ausbeutungszug gegen nahezu 1/2 Millionen Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen. Es hat alles nichts genützt. Das sächsische Proletariat ist trotz aller Widerlagen immer wieder aufgestanden und hat mit Wäldern und Kooke keine Positionen verteidigt. Ebenso wie es aber auch die Bourgeoisie in ihren Angriffen gegen die sächsische Bevölkerung. Nach der Reichswehr-Gründung versucht die herrschende Klasse es nunmehr mit dem Bürgerblock.

Die Bürgerblockfront in Sachsen spiegelt in vollem Umfange die Lage im Reich wider. Im Reichstag geht der Kampf um die Teilnahme entweder der Deutschnationalen an der Reichsregierung oder um die Herbeiführung der Großen Koalition. Eine Große Koalition in Deutschland ist jedoch in der gegenwärtigen Situation nichts anderes, als eine Koalition zur Aufnahmestellung der Deutschnationalen. Die innere Politik der deutschen Bourgeoisie ist aufs engste verbunden mit ihrer imperialistischen Außenpolitik. Der Reaktionsblock will mit seinen Geheimesvorlagen der inneren Politik für die nächste Stunde den Stempel aufdrücken.

Zur Durchführung der kapitalistischen Nationalisierungspläne, zum Raub des Reichstages, braucht die Reichsregierung die Landesregierungen als Hilfsorgane.

Die sächsische Selbstregierung hat ihre Funktion als Gegenpol der reaktionären Reichsregierung so gut durchgeführt, daß sich die Deutschnationalen in Sachsen bereit sind, den bisherigen Ministerpräsidenten wieder zu wählen.

Wie ist es möglich, daß in Sachsen die Pläne der Reaktion im Reich eines Bürgerblocks konkrete Gestalt annehmen konnten? Jeder Arbeiter fühlt doch, daß die parlamentarische Konstellation im sächsischen Landtag kein Ausdruck des tatsächlichen Verhältnisses der Kräfteverhältnisse ist. Die außerparlamentarische Kraft der Arbeiterklasse ist viel größer als sie im sächsischen Landtag zum Ausdruck kommt. Wenn die Entwicklung in Sachsen zu einer Lage wie der gegenwärtigen führen konnte, die ist nicht die Hauptursache daran die Sozialdemokratie. Die SPD hat durch ihre Koalitionspolitik die Arbeiterklasse in Sachsen geschwächt und gespalten. Daran ändert sich nichts die Tatsache, daß die sächsische sozialdemokratische Führer eine Koalitionspolitik gegen die Koalitionspolitik des Parteivorstandes geführt haben. Entscheidend ist, daß die Koalitionspolitik des Parteivorstandes ihre verhängnisvollen Auswirkungen auf die sächsische Arbeiterklasse in vollem Umfange ausübt. Die sozialdemokratischen Führer haben vielmehr mit ihrer Koalitionspolitik gegen die Koalitionspolitik die Massen unter dem Vorwand der SPD gehalten und damit die Autokratie des Parteivorstandes gestärkt. In keinem Fall hat die SPD in Sachsen die außerparlamentarischen Konsequenzen im Kampf gegen die Koalitionspolitik gezogen.

Vor einem Jahre, im November 1925, sind die Kommunisten in die SPD herangetreten und haben diese zur Durchführung einer parlamentarischen außerparlamentarischen Kampagne gegen den Reichsbürgerblock und für die Auflösung des Landtages aufgerufen.

Die SPD ist damals ausgewichen. Als dann die Auflösung des Landtages wiederum abgelehnt wurde, haben die Kommunisten die Herbeiführung eines Volksentscheides zur Landtagsauflösung vorgeschlagen. Auch diesen Vorschlag haben die sozialdemokratischen Führer abgelehnt. Infolgedessen war es möglich, daß die 23 Reingegarten Zeit gewonnen, mit Hilfe der Arbeiter der Industriellen eine eigene Partei zu gründen und eine Zeitung ins Leben zu rufen. Die Gründung der KPD war vielmehr die Voraussetzung für die Wahl der 4 Sozialdemokraten in den gegenwärtigen Landtag. Die Sozialdemokraten wählen nicht wieder in den Landtag einbezogen, wenn die SPD im Reichstag 1926 die Landtagsauflösung durch Volksentscheid gegenwärtig mit den Kommunisten erzwingen sollte.

Es ist weiter eine jedem Arbeiter bekannte Tatsache, daß die KPD seit ihrer Gründung in führenden Positionen der Gewerkschaften in Sachsen mit Hilfe der SPD. Die kapitalistischen Herrscher in Sachsen würden die KPD noch den Ergriffenen der Gewerkschaften längere mit Justizstrafen bestraft haben.

Gemeinsame Kampffront!

Vorschläge der KPD Sachsen an die SPD für den Kampf gegen den Bürgerblock und für die Landtagsauflösung

Dresden, den 16. Dezember

Der Landesvorstand der KPD hat dem Landesarbeitsauschuß der SPD im nachstehenden Brief Vorschläge zum gemeinsamen Kampf für die Auflösung des Landtages, der in seiner Zusammenlegung nicht dem Willen der Arbeiter entspricht, unterbreitet und fordert die Organisierung des außerparlamentarischen Kampfes gegen den Bürgerblock und seine sozialpolitischen Stützen. Der Brief lautet:

Dresden, den 15. Dez. 1926.

an den Landesarbeitsauschuß der SPD

Dresden-8.

Werte Genossen!

Das parlamentarische Spiel der kapitalistischen Parteien im sächsischen Landtag bei der Wahl des Ministerpräsidenten muß von der Arbeiterklasse zurückgelehnt werden. Seit dem Landtagswahltag am 21. Oktober hat eine weitere Entfaltung der Arbeitermassen eingeleitet. Schon der Ausgang der Gemeinderatswahlen am 14. November hat gezeigt, daß der gegenwärtige Landtag in seiner Zusammenlegung nicht dem Willen der sächsischen Arbeiterklasse entspricht.

Der impotente Verlauf der Kongresse der Reichstagesgenossen ist ein neuer wichtiger Beweis für die schnellwachsende Entfaltung der Arbeiterklasse und den Kampfwillen der ausgebeuteten Arbeiterklasse sowie aller wertvollen Bevölkerungsteile gegen die Diktatur Hindenburg-Warz und gegen die kapitalistische Nationalisierungspolitik. Die Voraussetzungen für einen ersten energiegelassen außerparlamentarischen Kampf gegen die Bourgeoisie und den reaktionären Landtag sind also günstig.

Die Arbeiterklasse Sachsens hat die juristischen Folgen der Koalitionspolitik jahrelang am eigenen Leibe erfahren.

Die sozialdemokratischen Arbeiter wenden sich deshalb energig gegen die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie.

Vorläufig hat die Führung der SPD in Sachsen in ihrer Mehrheit die Bildung einer Koalitionsregierung in Sachsen abgelehnt. Angesichts der erhöhten Möglichkeit eines Zusammenkommens des sozialdemokratisch-deutschnationalen Bürgerblocks wäre aber eine alleinige parlamentarische Demonstration gegen die Herrschaft der Reaktion und die Koalitionspolitik verhängnisvoller denn je. Es gilt:

alle Kräfte des Proletariats zusammenschließen und in Bewegung zu setzen für die Lebensforderungen der Arbeiterklasse gegen die Bildung einer Bürgerblock-Regierung und für die Auflösung des Landtages.

Die reaktionäre Politik der Warz-Hindenburg-Regierung fordert den härtesten Widerstand der Arbeiterklasse heraus. Eine sächsische Bürgerblock-Regierung ist, wie die Erfahrungen mit der Halb-Regierung bewiesen haben, die engste Verbündete des Reichsbürgerblocks oder einer Großen Koalition bei der Durchführung aller denkbaren Schandgesetze zur Anbahnung der Unterdrückung der Arbeiterklasse, zum Beispiel Arbeitsverleugung, Schmutz- und Schandgesetz, Vereins- und Versammlungsgebot, Reichshausgesetz, Einverleibungs- und Ministergehebeung.

Wenn sie nicht wüßten, daß die KPD in den Gewerkschaften entscheidenden Einfluß hat, Es kommt der Bourgeoisie darauf an, die Reduzierung der Gewerkschaften mit Hilfe der KPD zu verhindern. Die SPD leistet dabei in Sachsen die treuesten Helferdienste.

Es kommt noch eine wichtige Tatsache hinzu. Auch den politisch weniger geschulten Arbeitern wird mehr und mehr bewußt, daß die SPD mit der Bildung der sozialdemokratischen Minderheitsregierung und dem Arbeitsprogramm derselben nur parlamentarische Mittel zur Herbeiführung außerparlamentarischer Maßnahmen nützlich die sozialdemokratischen Führer jede Bewegung zur Zusammenfassung und zum einheitlichen geschlossenen Vorgehen der Arbeiterklasse zu verhindern. Die sozialdemokratischen Führer verhalten sich völlig passiv. Sie tun nicht einmal das mindeste, um ihren eigenen Forderungen in den Reihen der Arbeiterklasse Nachdruck zu verleihen.

Die SPD-Führer haben sich auf parlamentarische Demonstrationen im Landtag beschränkt. Die Bourgeoisie hat in diesen Zeit gehabt, ihre inneren Gegensätze bis zu einem gewissen Grade auszugleichen und eine Bürgerblock-Regierung vorzubereiten.

Die herrschende Klasse wird ihre Macht in der Bürgerblock-Regierung gegenüber der Arbeiterklasse noch viel kräftiger ausüben, wie bisher. Die Einigung der bürgerlichen Parteien um die Arbeiterklasse das Signal zur einheitlichen Herbeiführung der proletarischen Einheitsfront sein. Der Bürgerblock

Die Kommunistische Partei hat im Wahlkampf die dringlichsten Forderungen der Arbeiterklasse in den Vordergrund gestellt und erklärt, daß sie nach wie vor den härtesten Kampf zur Durchsetzung derselben führen wird. Die KPD wird auch weiter die Arbeiterklasse selbständig im Kampf führen.

Zur Durchsetzung der unmittelbaren Kampflosungen der Arbeiterklasse halten wir besonders in der gegenwärtigen Situation eine gemeinsame Aktion aller Arbeiter für das Gebot der Stunde.

Gegen den einheitlichen und geschlossenen Vorkurs, der in der KPD, SPD und in den Gewerkschaften zusammengeschlossenen Proletariatsmassen kann sich der reaktionäre sächsische Landtag keinen Tag länger halten.

Wenn die Landtagsauflösung erzwungen, dann ist das gleichbedeutend ein so harter Schlag gegen die Bürgerblock- und Koalitionsherrschaft im Reichstag, daß der Kampf für die Auflösung des reaktionären Reichstages innerhalb der Arbeiterklasse einen neuen Antrieb erhält.

Von größter Wichtigkeit ist im jetzigen Kampfe gegen die Koalitionspolitik und für die Auflösung des Landtages die Stellungnahme der Gewerkschafter. Zur Schande der sächsischen Arbeiterklasse steht die KPD-Führer noch immer als Vorantreiber des Bürgerblocks in leitenden Gewerkschaftspositionen. Es muß endgültig Schluß gemacht werden mit den KPD-Agenden in den Gewerkschaften. Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Reaktion ist aufs engste verbunden mit dem Kampfe gegen den Reformismus und die Arbeitsgemeinschaftspolitik in den Gewerkschaften.

Wir schlagen Ihnen vor, mit uns den Kampf für die Auflösung des Landtages auszunutzen und zur Unterstützung dieses Kampfes, zur Mobilisierung und Herbeiführung der Arbeiter in den wichtigsten Orten Sachsens gemeinsame Demonstrationen und Kundgebungen von KPD und SPD zu veranstalten unter den Forderungen:

- Gegen die kapitalistische Nationalisierung! Für den Reichstagsauflösung! Für die 12-Stundenwoche! Für die Forderungen der Gewerkschafter! Für den Schutz der Arbeiter! Gegen die Mietpreiserhöhung! Für die Reinigung der Arbeiterbewegung von den Sozialfaschisten und ihren Helfershelfern! Gegen die Koalitionspolitik in Sachsen und im Reich! Kampf gegen den Bürgerblock! Für die Auflösung des Landtages! Für ein rotes Arbeiterfachsen!

Landesvorstand Sachsen der KPD.

kann nicht durch parlamentarische Winkelzüge und Diplomatie verhindert werden. Er kann nur verhindert werden durch den geschlossenen außerparlamentarischen Widerstand der gesamten Arbeiterklasse. Der Kampf der Arbeiter muß konzentriert werden gegen die Diktatur Hindenburg-Warz, gegen die kapitalistische Nationalisierung, gegen den sächsischen Bürgerblock, für die Auflösung des Landtages und für ein rotes Arbeiterfachsen!

Die Kommunistische Partei hat sich deshalb wiederum an die SPD gewandt und ihr den Ernst der Lage dargelegt. Die Kommunisten fordern die Sozialdemokraten auf zu gemeinsamen Demonstrationen und Kundgebungen gegen den Bürgerblock und für die Landtagsauflösung. Wenn die sozialdemokratischen Führer nicht bereit sind, die einzig möglichen Konsequenzen aus der jetzigen Lage zu ziehen, so sind wir doch überzeugt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter unter Vorgehen verstanden und begriffen werden. Es ist jetzt eine Situation in Sachsen, in der die Arbeiterklasse die Einigkeit so bitter notwendig braucht, wie das bürgerliche Volk. Kommt aber ein einheitliches Handeln zustande, dann wird der Bürgerblock weggelassen werden wie Spreu vor dem Wind. Gegen den gemeinsamen Vorkurs der organisierten Arbeiterklasse sowie aller ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerungsteile vermag sich der reaktionäre Landtag keine Stunde länger zu halten. Deshalb ist das oberste Gebot der Stunde:

Proletarische Einheitsfront im Kampf gegen den Bürgerblock und für die Landtagsauflösung!

Liebedienerei und Fußtritte

Koalitionspartner im Reich

Berlin, 15. Dezember. (Eig. Bericht.) Heute mittag war in einer Verantwärtung die kaum ohne Zustimmung der SPD-Fraktion erfolgt sein dürfte, doch zu lesen, daß noch nicht festgestellt, ob die SPD dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Geßler morgen zustimmen wird oder nicht. Auch sei noch nicht gewiß, ob die Sozialdemokratische Partei einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett stellen wird. (Vor einigen Tagen, bei der Stimmenthaltung der SPD zum Mißtrauensantrag gegen Riß, erklärte die SPD noch: Wir werden nicht nur Riß, sondern dem Gesamtkabinett unser Mißtrauen aussprechen.)

In den Mittagsstunden konnte man Trojischid und andere Sozialdemokraten auch noch mit Reichsanstaltler Marx verhandeln sehen.

Am Nachmittag kam die sozialdemokratische Delegation, Hermann Müller, Wels und Andere, mit sehr enttäuschten Gesichtern aus dem Zimmer der Regierung.

Nach dem Abend war aus den Kreisen der sozialdemokratischen Fraktion zu hören, daß die SPD jetzt in die Opposition" ginge. Allerdings konnte der beteiligte Sozialdemokrat selber nicht angeben, wie diese "Opposition" wohl aussehen würde.

Allen Anschein nach hat die SPD für ihr Eintreten für Riß, für ihre wochenlange "duldende" Koalitionstätigkeit von dem werdenden Bürgerkrieg den verdienten Tribut bekommen.

Berlin, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich erklärt, zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit zu sein, halten aber hierfür die Rücktritt der Regierung für erforderlich. Aus dem heutigen Kommentar des "Vorwärts" wird der Sinn dieses Beschlusses verständlich. Die Sozialdemokratie hat bei den Verhandlungen mit Marx nicht erreichen können, daß Geßler geht. Marx erklärte sich nur bereit, heute im Plenum des Reichstages eine Erklärung über die Reichswehr abzugeben, die im Sinne der angestrebten demokratischen Entscheidung gehalten sein soll. Die Aussprache über die Reichswehr sollte nach dem Willen Stresemanns überhaupt nur im Auswärtigen Ausschuss erfolgen. Daß es sich bei dem Beschluß der Sozialdemokraten nur um Verhinderungen handelt, wird aus der Formulierung ersichtlich, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht ausschließt, daß einzelne Mitglieder wieder in das Kabinett zurückkehren würden, von der Sozialdemokratie könne man aber nicht verlangen, daß sie Herrn Geßler oder Herrn Scholz von der Volkspartei schlaue. Gestern abend wurde dann noch der Beschluß gemacht, die Sozialdemokraten zur Zustimmung der Erklärung Marx über die Reichswehr in der Wege. Eine Entscheidung darüber wurde nicht herbeigeführt. Die Sozialdemokraten werden, wie der "Vorwärts" heute anführt, dem Reichswehrminister ihr Mißtrauen aussprechen. Die "Völkische Zeitung" erklärt, es erhebe sich nicht angeschlossen, daß die Sozialdemokraten auch durch eine formelle Erklärung des Kabinetts im Reichstag zurückgedrängt werden würden, wonach das Reichskabinett zurücktreten würde, wenn die sozialdemokratischen Bemühungen um die Schaffung einer Mehrheit der Großen Koalition nicht von Erfolg gekrönt werden sollten. Jedenfalls wird heute noch einmal der Beschluß gemacht werden, zu einer Einigung zu kommen. Am 18. Uhr tagt das Kabinett, hinterher findet eine Besprechung der Regierungsparteien statt, und danach wird Marx noch einmal mit den Sozialdemokraten verhandelt.

„Wie sollen die Massen Vertrauen zu unserer Partei haben?“

Denkwürdige Gewissensfrage der Frankfurter Volksstimme zur Reichswehrpolitik der Sozialdemokratie. Die Frankfurter Volksstimme vom Dienstag, 14. Dezember, befaßt sich in einem denkwürdigen Artikel mit der Stellung der Sozialdemokratie zu Geßler und der Reichswehr. Eine Woche nachdem das gleiche „linkssozialdemokratische Blatt“ die Frage des Vorwärts und seine Sowjetgranaten-„Enthüllungen“ verschärft aufgenommen und in einer maßlosen Weise gegen Sowjetunion und die Kommunisten gehen hatte, beweist dieser Artikel nicht nur, daß die sozialdemokratische Hehle vollkommen zusammengebrochen ist, er zeigt vielmehr, wie richtig bereits die sozialdemokratischen Arbeiter das sozialdemokratische Koalitionsmascherade beurteilten. Die Frankfurter Volksstimme würde zweifellos niemals sonst wie folgt Stellung genommen haben. Die Frankfurter Volksstimme schreibt nämlich zu den Erklärungen des sozialdemokratischen Reichswehrrichters, daß die Partei sich von den Kommunisten nicht ihre Politik vorzeichnen lassen würde und dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Geßler unbedingt gegenüberstehe, wörtlich:

„Aus diesen etwas dunklen Sätzen ist wohl zu entnehmen, daß die Sozialdemokratie voraussetzungslos nicht für das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Geßler stimmen wird ... Dazu ist es nötig, einmal mit aller Deutlichkeit zu sprechen.

Es ist in weitesten Kreisen der Partei schon verstanden worden, daß die Fraktion sich bei dem Mißtrauensvotum gegen Riß der Stimme enthalten hat. Jetzt soll also die gleiche Taktik gegenüber dem Reichswehrminister angewandt werden. Erst bei der dritten Lesung des Mißtrauensvotums will die Fraktion dann wieder aktiv werden, aber, wie man immer sagt, nicht, um die Regierung zu stützen, sondern um eine Änderung zu schaffen. Mit anderen Worten: man redet immer noch mit der Großen Koalition, und man stellt im Interesse dieser Koalition die Angriffe auf die Regierung zu.

Dabei hat sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß an eine Erfüllung auch nur der bescheidensten sozialdemokratischen Forderungen nicht zu denken und die Große Koalition nur zu erhalten ist, wenn die Sozialdemokratie bereit ist, die Politik der Bourgeoisie zu machen. ... Worauf wartet unsere Fraktion noch? Kann ein Sozialdemokrat noch im Ernst der Meinung sein, daß eine Reform der Reichswehr mit Geßler möglich ist?

Wochenlang haben nicht nur die Blätter der Linken, sondern auch der Vorwärts und der Presseklub erklärt, daß beim Nachtragsrat der Reichswehr mit Geßler abgeredet werden würde. Sollen diese fortgesetzten Kriegserklärungen nun ausgehen wie das Hornberger Schreien? Ist Geßler plötzlich nicht mehr der Protektor der Fremden und der Stützenfriede der Außenpolitik? Soll es plötzlich genügen, daß er, beladen mit seiner ganzen Vergangenheit, Versprechungen für die Zukunft macht ... Wie sollen die Massen noch Vertrauen in unsere Partei haben, wenn sie sehen, wie wochenlang ein Kampf angeht, und dann auf den St.immerleinstag verschoben wird? Eine solche Politik ist die Autorität der Partei Selbstaufgaben aus, denen sie auf die Dauer nicht

Bereitet die Betriebsrätewahlen vor

„Schon rechtzeitig vor Einleitung der Betriebsrätewahl wissen die Kommunisten Verbindung suchen mit nicht-kommunistischen, vor allem sozialdemokratischen Arbeitern, um sie für unsere Partei und für ein gemeinsames Vorgehen bei der Wahl und bei der Konstituierung der Kandidaten zu gewinnen.“ So findet zu weitere Anweisungen für die Vorbereitung und Durchführung der Betriebsrätewahl. Im Dezemberheft des „Partiarbeiters“ folgende es ist schon beim unabhängigen Literaturverleger!

„Angehörigen kann ... Am allerwenigsten aber darf Aussicht genommen werden auf die Große Koalition, die, wenn sie kommt, lediglich eine Niederlage der Partei sein kann.“ Die: geradezu sensationelle Selbstanklage des Frankfurter Volksblatt: erfährt eine besondere Beachtung durch das Verhalten des Reichswehrrichters, der nach der Stellungnahme der demokratischen Partei die wir an anderer Stelle besprochen und die durch ein geschicktes Manöver Geßler noch einmal zu halten versucht, eine besondere Beachtung. Die Sozialdemokratie wird allem Anschein nach dieses Scheinmanöver mitmachen. Die Entscheidung über die sozialdemokratische Parteileitung scheinbar Wahrheit über ihre verführerische Haltung sagen lassen müssen, wie heute schon Tage nach dem Sowjetgranaten-Schwindel von ihren eigenen Helfershelfern die den Schwindel durch die und damit mitgenutzt haben und nach ihrem Zusammenbruch jetzt aus den Folgen einer weiteren Entlassung der SPD bange sind.

Der Ruhrskandal

Der Ruhrskandal vom Reichstagsausschuss anerkannt! Trotzdem deckt die sozialdemokratisch-bürgerliche Einheitsfront die Schuldigen!

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Die heutige Sitzung des Reichstagsaußenprüfungsausschusses für die Ruhrfrage vollendete den Skandal des 715-Millionen-Geldwechsels.

Die Reichsregierung hatte schriftliches Zahlenmaterial vorgelegt, das beweisen sollte, daß die Ruhrkapitalisten mit den 715 Millionen noch viel zu wenig erhalten hätten. Diese unerhörte Frenesation beantwortete Genosse Kojenbaum für die kommunistische Fraktion in höchster Form:

Es sei nicht die Aufgabe des Ausschusses, sich an einem Handel zwischen SPD und Regierung wegen der „richtigen“ Summe und wegen der angeblichen Jambel- oder Jambelzahlung zu beteiligen. Die sozialdemokratischen Angaben seien nicht vollständig, da sie auf unkontrollierbaren kapitalistischen Unterlagen beruhten. Die Regierungsangaben seien falsch! (Die Kapitalisten werden demal so hoch angegeben, als sie in Wirklichkeit waren!) Die Ruhrindustriellen hätten die vollen 715 Millionen an Geld erhalten. Das möge sich auch die SPD merken, halt mit der Regierung über die „richtige“ Summe zu handeln!

Der Ausschuss ließ schließlich die neuen schriftlichen Regierungangaben als unzulänglich fallen. Eine größere Debatte entwickelte sich bei der von den Kommunisten geforderten Feststellung, daß die Kapitalisten von der Regierung Kriegergehälter, die arbeitenden Wägen aber nur Holz und Spott erhalten hätten. Auch in dieser Frage mußte der Ausschuss die Tatsachen anerkennen, wobei die SPD mit allen bürgerlichen Parteien die klaren kommunistischen Vorwürfe ablehnte. Es wurde dann ein oberflächlicher sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Kapitalisten vor allen übrigen Volksteilnehmern von der Regierung bevorzugt worden seien.

Der Ausschuss lehnte jede Anerkennung aus dem von ihm festgestellten 715-Millionen-Skandal ab. Die Rechte wolle sogar

Arbeitslosendemonstration in Wien

Gestern veranstalteten 3000 Arbeitslose auch eine Demonstration eines Demonstrationstages über den Ring. Vor dem Parlament kam es zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung. Die Polizei verbot, die Demonstrationen abzubringen. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen. Mehrere Demonstrationen wurden verlegt. Zahlreiche Personen sind festgenommen worden.

Die SPD gegen die unteren Beamten

In der gestrigen Sitzung des Bundestages wurde die sozialdemokratische Fraktion für die Beamten behandelt und der kommunistische Antrag, der für die Beamten mit Bezügen bis zur Höhe des Endgehalts der Gruppe 5 einen 50prozentigen Zuschlag zur Reichsregierung verlangte, gegen die Stimmen der Bürgerlichen und der SPD abgelehnt.

verhindern, daß der Ausschuss überhaup Beschlässe fassen, die eine Wiederholung solcher geheimen Subventionsmanöver unmöglich machen könnte. Genosse Kojenbaum erklärte, daß der Ausschuss nicht nur die Pflicht habe, die begangenen Verbrechen festzustellen, sondern auch die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen und die Hunderte von Millionen Volksgeldern zurückzuführen. Somit würde jeder kapitalistischen Regierung ein Freibrief für unbillige Verteilung des Staatsgutes und für jeden Subventions- und Korruptionsfond gegeben. Die verantwortlichen damaligen Reichsminister Stresemann und Marx müßten wegen Vergehens gegen das Staatsrecht und Verschwendung von Reichsgeldern vor den Staatsgerichtshof gestellt werden. Die zu Unrecht gezahlten 715 Millionen müßten auf Grund der Feststellungen des Ausschusses wieder eingezogen werden.

Die bürgerlich-sozialdemokratische Einheitsfront lehnte jede Feststellung aus den Feststellungen ab. In voller Verantwortlichkeit stimmten sie gegen die kommunistischen Anträge. Der Ausschuss sprach nur den von den Sozialdemokraten beantragten Wunsch aus, daß die Regierung die geschätzten kleinen Leute aus dem Ruhrgebiet möglichst entschädigen möge. Und auch das wurde nicht einmal gefordert. Die sozialdemokratische Einheitsfront lehnte sogar den kommunistischen Antrag ab, daß die Reichsregierung die Ausschüsse erfolgreich Jambelzahlung an das Großkapital einsetze und zugunsten der betragenen Erwerbslosen, Arbeiter Angehörigen und kleinen Mittelständler vermindert werden solle.

Mit dieser skandalösen Stellungnahme verließ der Außenprüfungsausschuss die Eintragung des 715-Millionen-Skandals, trotzdem der gesamte Ausschuss die Tatsache des Skandals feststellen mußte. Die Kommunisten werden den Skandal von der Arbeiteröffentlichkeit tragen.

Der Streik in der Zigarettenindustrie beendet

Die gestrigen Verhandlungen in den Verhandlungen unter Vorsitz des Landesrichters Brundt getroffenen Vereinbarungen zur Beendigung des Lohnstreiks in der Bremer Zigarettenindustrie wurden gestern abend von der Branchenversammlung der Zigarettenmaschinenführer mit 100 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeberverband und dem DMB besagen, daß der gegenwärtig gültige Lohn noch bis zum 1. Februar Gültigkeit hat. Ab 1. Februar tritt eine wöchentliche Zulage von 2 M., ab 1. Juli eine Zulage von 1 M., und ab 1. Oktober eine weitere Zulage von 1 M. pro Woche ein. Wie heute morgen mitgeteilt wird, soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Die von den Unternehmern angekündigte Aussetzung wird nicht stattfinden.

Mit diesem Lohnabkommen werden die Zigarettenmaschinenführer bis zum 31. Dezember 1927 gebunden. Es besteht für sie ein volles Jahr lang keine Möglichkeit, irgendwelche weiteren Lohnforderungen zu stellen. Das Ergebnis der Lohnbewegung bedeutet einen Sieg der Unternehmer. Mit diesem geringen Zugeständnis an die führende Gruppe der Zigarettenindustrie haben sich die Unzufriedenen der Zigarettenindustrie freie Bahn geschaffen, um die handbemessige Bezahlung der übrigen in der Zigarettenindustrie beschäftigten Arbeiter weiterhin aufrecht zu erhalten zu können. Die Tabakarbeiter und die übrigen in der Zigarettenindustrie vertretenen Gruppen, die bei einer weiteren Fortführung des Kampfes automatisch in den Streik hineingezogen worden wären, gehen voll-

ständig leer aus. Die Unternehmer haben jetzt die Möglichkeit, eine Gruppe der Arbeiter gegen die andere auszuspielen. Das danken sie der falschen Taktik der reformistischen Gewerkschaftsbürokraten.

Die Bürokraten des Tabakarbeiterverbandes wollten keine gemeinsame Kampffront und keine Fortführung des Kampfes. In der gestrigen stattgefundenen Tabakarbeiter-versammlung, über die wir an anderer Stelle berichten, benutzen die Bürokraten die Argumente der Unternehmer, um die Tabakarbeiter gegen die im Kampf stehenden Maschinenführer auszuspielen und so den Streik abzuwürgen.

Der Kampf in der Textilindustrie

Zu den Lohnstreikigkeiten in der mitteldeutschen Textilindustrie hat der schärfste Schlichter die Parteien zu Einigungsverhandlungen für morgen Freitag nach Dresden geladen.

Daß der schärfste Schlichter eingreifen würde, war vorherzusehen. Man kennt ja die Methoden, mit denen versucht wird, einen Kampf abzumürren, wie das zweifellos auch in diesem Falle beachtet werden wird. Es ist auch noch in frischer Erinnerung, welche Folgen das Eingreifen des besonderen Reichsschlichters im Kampf der Weberarbeiterschaft und der schärfsten Schlichterinstanzen im Kohlenbau der hiesigen Gemeindearbeiter hatte. Beide Vorkämpfer erheben damit, daß durch einen Schlichterspruch, der schließlich verbindlich erklärt wurde, eine Lohnreduzierung zustande kam, die einfach eine Verhöhnung der Arbeiter bedeutete, und mit der die reformistischen Führer sich trotzdem einverstanden erklärten.

Und diese Gefahr besteht auch in dem gegenwärtigen Kampf der Textilarbeiter. Ihr mit allen Mitteln zu begegnen, ist die aktuellste Aufgabe der Textilarbeiter.

Die Textilarbeiter müssen sofort in Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen Stellung nehmen und den Streik beschließen. Sie müssen ferner von der Gewerkschaftsführung verlangen, daß nicht im geringsten von den Lohnforderungen abgegangen wird. Die Textilarbeiterschaft muß der Gewerkschaftsbürokratie ihre feste Haltung machen, daß sie jeglichen Versuchen von reformistischer Seite, durch erneuten Verhandlung noch vor dem 1. Dezember den Kampf zu erlösen, ehe er begonnen hat, entschloffenen Widerstand und ihre klare Streikbereitschaft entgegenstellt.

Von der Gewerkschaftsführung muß verlangt werden, daß auch sie den Streik entsprechend dem Willen der Mitgliedschaft proklamiert.

Vor allem aber muß auf der Kündigung des Manteltarifs bestanden und verlangt werden, daß die Forderung des wahren Achtstundentages gestellt wird.

Wenn auch die Reformisten die Lohnfrage als Hauptfrage stellen, tatsächlich steht im Mittelpunkt die Arbeitszeitfrage. Denn eine Besserstellung der Textilarbeiter kann nur erreicht werden, wenn unter entsprechender Erhöhung der Löhne — mindestens 25 Prozent — die Arbeitszeit gesenkt, d. h. die Arbeitszeit, verringert wird.

Vor weiteren Lohnkämpfen in Sachsen

In den letzten im Gange befindlichen Bewegungen der Textil- und Metallindustrie kommen noch Lohnbewegungen des Verkehrslandes. So sind die bedeutenden Tarifverträge sowohl für die Arbeiter in Groß- und Einzelhandel, sowie für das Transportgewerbe teils von den Unternehmern teils von dem Verkehrsverband zum 31. Dezember angekündigt worden. Sowohl der Verkehrsverband als auch die Unternehmern verlangen, daß die Tarifverträge gültig sind, werden Lohnreduzierungen verlangt. Sowohl die Unternehmern die Tarifkündigungen, verlangen sie Verschlechterungen einzelner Tarifbestimmungen, als Abschaffung von Arbeitsstellen und Ähnliches.

Auch in Sachsen ist die Forderung der Streikgruppen eine unzufrieden und nicht etwa durch den Wunsch der Gewerkschaft nach Zusammenfassung der Lohnbewegungen bestimmt.

Preisgekrönte „Friedensstifter“

Aus der Galerie der „friedfertigen“ Nobelpreisträger.

Wid 1



„Wodurch haben Sie sich um den Frieden verdient gemacht?“
„Durch die Einleitung der Verhandlung an der schiedlichen Erörterung des ...“

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei

Gemeinderatswahlkonferenz der Arbeitshauptmannschaft Dresden am Sonntag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr in den Kammersälen Dresden, Fischhofplatz. Aber Gewerkschaftler nicht teilnehmen.

Genossinnen!
Sonntag, den 18. Dezember, 7.30 Uhr wichtige KAS-Sitzung. Teilnehmern haben die Stadteliten und Unterbezirksleiterinnen, die Ressortvertreterinnen, sowie alle Genossinnen, die Interesse an der Frauenarbeit haben.

Freitag, den 17. Dezember
Stadtelite I (3. R. Zente, 1/2). 4.30 Uhr nachm. Ruhlandkurhaus. Beginn im Prandeburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße. Schreibmaterial mitbringen.

7.30 Uhr Gesamtdelbthol Leitungssitzung.
Streichen 7.30 Uhr Verlesung der Streifenlisten A u. B. Stellungnahme zum Bezirks- und Reichsparteitag.

Kommunistischer Jugendverband
Donnerstag, den 18. Dezember
Abends 7.30 Uhr im Rest. Mittel, Fischhofplatz, 14. Verlesung Tagesordnung: Bericht vom Kongress der Weltjugend. Referent: Del. Gen. Barthel. Gäste willkommen.
Freitag, den 17. Dezember
Abends 7.30 Uhr in Weiners Rest. Verlesung. Referent über Schuld und Sühne.
Abends 7.30 Uhr Gruppenversammlung im Rest. Möbius.

Freitag, den 17. Dezember
Abends 8 Uhr in der Turnhalle Hermadordj Gruppenabend. Vortrag über die politische Lage.

Jugendpartei-Bund
Donnerstag, den 18. Dezember
Rest. West. Winterferienabend im Gruppenheim. Jeder Pionier bringt einen Preis mit sowie die Prommel Nr. 5 mit dem Motto: „Werft Pioniere Brand in die Nacht“. Pünktlich um 8 Uhr kommen Pionierlute und singt.
Abends 8 Uhr Sprechstunde bei Gen. Edermann.

Morgen, Freitag, 17. Dezember, spielt im „Lindengarten“, Köhler, die Rote Truppe Streizewitz mit neuem Programm. Genossen, unterstützt unsere Veranstaltung!

Freitag, den 17. Dezember

Winter-Sonnenscheinfeier
am Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr in der „Reichstrone“, Fischhofweg.
Alle KPD, KAS, KJ, und KJG-Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Reichstrone
Groß-Dresden. Alle Gruppen beladen abends 7.30 Uhr geschlossen die Winter-Sonnenscheinfeier der Gruppe Reichstrone in der Reichstrone. Plonierkarten und -tücher. Eintritt 10 Pf.

Roter Frontkämpferbund

Donnerstag, den 18. Dezember
Abteilung 2 (Zentrum) abends 7 Uhr Kammersäle (kleiner Saal): Generalversammlung ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Ortsgruppe Gitterlee. Abends 7.30 Uhr im Rehdorf: Mitgliederversammlung. Vortrag: Die russische Revolution. 3. Teil.
Ortsgruppe Hanneberg. Die für Donnerstag, den 18. Dezember, angelegte Funktionärssitzung fällt umkündigter aus und findet Montag, den 20. Dezember, 7.30 Uhr beim Kamerad Paul Kühne, Pannowka, Hauptstraße 43, statt.
Ortsgruppe Reuzendorf. 7.30 Uhr im Hotel Stadt Jitkau: Massenkundgebung. Bericht vom Kongress der Werktätigen.

Freitag, den 17. Dezember
Ortsgruppe Groß-Dresden, Abt. 8. 7.30 Uhr im Restaurant Strohenshof Gohle: Mitgliederversammlung

Parteigenosse!

Morgen ist Jahrtag!! Lege das Geld für deinen Beitrag zurück! Erleichtere dem Parteikassierer die schwierige Arbeit! Unterstütze deine Partei!

Ortsgruppe Bauhen, 8 Uhr abends in den Drei Linden: Mitglieder-Vollversammlung. Wichtige Tagesordnung.
Ortsgruppe Bauhen. Abends 8.30 Uhr bei Pitt: Wichtige Mitglieder-Vollversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Rote Jungfront

Donnerstag, den 18. Dezember:

Ortsgruppe Groß-Dresden. Alle Abteilungsleiter haben die Freitagabend die Karten von der Reichs-Jungfront-Kundgebung an Kamerad Eichel im Gauditz in der Zeit von 6 bis 7 Uhr abends abzurufen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Freitag, den 17. Dezember
Ortsgruppe Kadeberg. 7.30 Uhr Verlesung Rest. Deutsches Haus, Bahnhofstraße. Bericht vom Reichstages des KPD. G. Kattig. Hierzu sind die Kameraden des KPD, sowie die Genossinnen und Genossen der KPD eingeladen!

Proletarische Freidenker

Donnerstag, den 18. Dezember
Lautbegott-Talkwitz. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Flora, Lautbegott. Wahl des Delegierten zur Hauptversammlung und Stellungnahme zur Weihnachtsfeier für Kinder.

Freitag, den 17. Dezember
Cotta. Abends 7.30 Uhr im Arbeiterheim Gruppen-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Klotz über keine Kapitalverhältnisse. 2. Urwahl für Generalversammlung. Gäste willkommen.

Mitgliederverein Seiffenraderhof. Donnerstag den 18. Dezember, abends 8 Uhr in der Kanone wichtige Mitgliederversammlung.

Naturfreunde. Die Winterpartei der Ortsgruppe Dresden lädt auf diesem Wege alle Verwaltungsmitglieder zu ihrer Winter-Sonnenscheinfeier am 17. Dezember im Volkshaus, Saal 2, ein.

Sport- und Kulturverein Seiffenau, Dohna und Umgebung. Heute Donnerstag, abends 6.30 Uhr im Vorkühlsaal Generalversammlung.



Der Arbeitnehmer kauft im eigenen Geschäft:

- Fahrräder, für Damen Herren und Kinder
- Nähmaschinen, vom einfachsten bis feinsten Luxusmodell
- Wringmaschinen, Is. Heißwinger mit 9 mm Gummiauflage
- Sprechmaschinen, prima gefräste Werke
- Laternen, rein Messing, von 4,20—6,80 Mk.
- Radio-Akkumulatoren, äußerst preiswert

Fahrradhaus Frisch auf
Könneritzstr. 17
Telefon 23977

Billige Schokolade

- 1 Tafel hochfeine Schokolade 100 g 1.-
- 1 Tafel hochfeine Vollmilch-Schokolade 100 g 1.-
- 1 Tafel hochfeine Haselnuß-Schokolade 100 g 1.-

Hermann Gruber, Schokoladen-Engros und Detail
Annenastraße 14, Rosenstraße 41
Händler und Wiederverkäufer billige Fabrikpreise

fl. Weinbrand-Verschnitt 2.75
1/2 Flasche M.

fl. Rotwein vom Faß
Liter M. 1.20

Rum, Arrak
ca. 30 Sorten Liköre 3.50
1/2 Flasche von M.

Arthur Mannert, Pirna
Hersteller feinsten Liköre
Waisenhausstr. 12

Fürs Weihnachtsfest
empfehle
Damen- und Kinderkleider, Blusen, Futtersachen aller Art, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Bett- und Küchenwäsche
Alma Neubert
Brand-Erbisdorf

Ferd. Ed. Hänel
Farnsprecher 29927 Gegründet 1866
Watt-, Stepp-, Daunendecken- u. Matratzenfabrik
1876 Seit 50 Jahren nur Mühlgässchen 4 1926
Laden: Kanalstraße 1
Langjährig erprobte Stoffe und Füllungen
Erstklassige Verarbeitung /// Handarbeit
Sämtliche Watten für Industrie u. Krankenzwecke
Kilogramm von 1.00 an
Foller-Watte, Kürschner-Watte billigst
Füller-Watte in Tafeln 60/100, auch flammensicher.
In Rollen, 100 cm breit, 12 Meter lang.

Zum Weihnachtsfeste
Karpfen Schleien
Seeische Weihnachtsaale
Delfindarfen, verschiedene Marinaden
Spezialität: sämtliche Würstwaren
Arthur Geifert Bittenberger Straße 99
Ede Frauensteiner Straße

Sämtliche Backwaren
in nur besten Qualitäten
sowie
Wein, Spirituosen, Konserven
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Kauschke Nachf.
Pfortenhauerstr. 54 Fernspr. 32112

Leibbinden
von 3.75 M. an
Häftformer von 1.90 M. an
Brusthalter von .75 M. an
sämtliche hygienische Frauenartikel wie Spülkannen, Spülapparate usw.

Grete Wemme
Pirna, Barbierg. 18, Tel. 344
Etwas für Sie!
Der neue Schlager-Hut
in Dilsch, Samt und Filz
4.00, 6.00, 7.50 M.
Marie Dantel, Pirna, Barbiergasse 9

Musik gehört ins Haus!
Grammophone
in allen Preislagen
auf Teilzahlung
Platten von 50 Pf. an
Musik-Noack
PIRNA, Moltkestr. 3

Pa. Wasthoffleisch Pfd. v. 0.70 an
Pa. Landfleisch Pfd. v. 1.10 an
Pa. Kalbfleisch Pfd. v. 1.20 an
Pa. frisches Hammelfleisch Pfd. v. 1.00 an
Pa. Semleges Pfd. v. 0.90 an
Jeden Tag von 4 Uhr an
warme Wurst und Würstchen
Süßl. Wurstwaren in defamierter Güte
als **Weihnachtsgeschenk**
Prima Lachs- und Rostbraten
Paul Müller
Pirna, Barbiergasse

Alle Damen lieben
als Weihnachtsgeschenk Parfümerien und Toilette-Seifen in einfachen und eleganten Aufmachungen, Kölnisch-Wasser, Masken und alle Toilette-Gegenstände.
Löwen-Drogerie
Alexander Hauptmann,
gegenüber dem Restaurant „Goldner Löwe“.

Puppen und Babys
beste Fabrikate
Puppenklinik Arth. Rochlitzer
Pirna, Gartenstraße 10
Reparaturen schnell und billigst
Spez.: Anfertigung von Puppen-Perücken v. ausgekämmtem Haar

Christbäume
Tannen und Fichten billigst
Erwerbslose 15% Preisnachlaß
M. Frenzel
Pirna, Schmiedestraße 19

Praktische Weihnachtsgeschenke
Volksbadewannen, Wringmaschinen, Wäscheleinen, Wärmflaschen, Tafel- u. Wirtschaftswagen sowie Stielgut- Porzellan- Glas-, Emaille-, Aluminiumwaren usw. zu besonders billigen Preisen

Paul Leopold
Heidenau
Dresdner Straße 8

Sämtliche mitbekannten Biere
betert drei Haus- und Kellerbier
Kurt Noack
Donnaischer Platz

ANZEIGEN
haben den denkbar besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME
Passende **Weihnachts Geschenke** besonders billig
Opuscula (Anstalt) O. Reppert & Sohn staatl. gepr. Optiker Pirna a. d. Elbe

Wegweiser für günstigen Einkauf und Verkehr

Dresden-Neustadt

Modellwarenhaus B. Katz
Bürgerstraße 3

Konditorei und Kaffee
"SAXONIA"
Hermann Kaul, Oschalter Straße 13

Musik-Noack
Bürgerstraße 8
ist immer
am billigsten

Hommel's
Schokoladenhaus
Ecke Torgauer und Bürgerstraße
Telephon 36425

Grenadierstraße **Selbmann's Kakao** und Filialen

Sichtspieltheater „Goldenes Lamm“

Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel
Sonntags große Kinderbesetzung
Beginn: Wochentags 8 und 1/9 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/9 Uhr

Edwien-Drogerie

Max Schuler Torgauer Straße 4

R. Thomsehke

Moltkestraße 14 - Sebekoperstr. - Schokoladen

Wa ter Kolbe

Uhren - Goldwaren - Optik
Leipziger Straße 218

Paul Müller, Altonstraße 13

Seifen und Parfümerien

Drogen, Farben E. Stephan

Fichtenstraße 6b

Pleschener Tapetenhaus

Bürgerstraße 36
Tapeten - Linoleum - Wandstiche

Damen- und Herrenhüte

direkt in der Fabrik

Leipziger Straße 112

Sport-Trikotagen-Kaden

Torgauer Straße 33

Fernsprecher 23807

Bettfedernhandlung
"Goldne Gans"

R. Schilling
Leipziger Str. 50

Bettfedern, Daunen, Inletts, fertige
Betten, Dampf-Bettfederreinigung

Weiß & Lederer

Blaschplatz 6

Arbeiter-Kleidung

Herrn-Ärztel

Dresden-Alstadt

Regenmäntel-Klinik

E. POHL

Annoststraße 47
übernimmt jede Reparatur sowie Neu-
anfertigung von Regenmänteln

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

BELLEVUE

Freitag, Sonnabend, Sonntag
FEINER BALL

Waltherstraße 27

Drogerie zum weißen Kreuz

ALFRED SACHSENRODER
Kesselsdorfer Straße 24

Wenn's niemand macht!

Oswald Machts!

Hauptplatz: Kaubachstr. 31, I. Etage
Ecke Pilsener Straße

MÖBEL

aller Art
Große Auswahl - Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

Dresden-Löbtau

MAX HERZOG

Verkaufsstelle der Dresdner
Preßheben- u. Korpusplatten-Fabrik
(Stamm)

Kesselsdorfer Straße 19

Spezialgeschäft für Weine,
Spirituosen und Liköre

Woldemar Opitz

Rehlingerstraße 7
Fleischerei

Gasthof und Ballsaal
BÜRGERGARTEN

Verkaufsstelle der Dresdner Arbeiterkasseler
Freitag und Sonntag: Moderner Ball
Lübecker Straße 16

Oscar Grundmann

Kesselsdorfer Straße 19
Feinkost, Wild und Geflügel

Onsdorf-Okrilla

Arthur Wirth

Günstige Einkaufsstelle
in Textilwaren jeder Art

Gustav Weinhold

Schnitt- und Wollwaren

Bruno Zimmermann

Radeburger Straße
Fleisch- u. Wurstwaren

Herrmann Krüger

Kolonialwaren Lebensmittel

Gasthaus zum Bahnhof

Zitfied Wirth
beste Einkehrstube der Arbeiterkasseler

Kreuz-Drogerie - Fritz Jaekel

Drogen, Farben, Parfümerien
Spirituosen Sämereien

Klotzsche-Heilerau

Putzgeschäft, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Johanna Claus, Dresdner Straße 8

Reformgeschäft, Veget. Gaststätte
Rudolf Stephan
Breiter Weg, hinter d. Anstaltsplatz

Ueberall das vorzügliche

Dresdner Genossenschafts-Pilsner

Verlangt überall unsere hochfeinste Margarine

Marke Eigelb mit dem roten Koch in Konservenformen erhältlich

Vereinigte Fettstoff A.G. Dr.-Leuben

Wäsche

Leinen- und Baumwollwaren, Inletts
Bettfedern, Strümpfwaren, Trikotagen

Heckel & Gattermann

Pilsener Straße, Ecke Cranachstr.
Bautzner Str., Ecke Weinlaubenstr.

Otto Bürger

Kolonialwaren - Spitzwaren
Pilsener Straße 100 Zinsendstraße

Wurst-schneller

Fleisch- und Wurstwaren
Frühstücksstube

Trampeterstr. 13

Leder-Ausschnitt

und Schuhbedarfsartikel
kauft was gut und preiswert

Am 800 52, Ecke Kleine Matzense Gasse
Filiale: Löbtau, Wassoldorfer, Ecke Reibew. Str.

Emil Göbel, Lederhandlung

Stoffe für Herren u. Damen

Hermann Scholz

Maritimstraße 9, Eingang Dorditus

Schuhwarenhaus

Hermann Hübel, Warthauer Straße 23

Mäherarbeit / Reparaturen

Dresden-Blasewitz

Glashütter Hof

Frz. Kimmel und Frau

Schuhreparatur-Werkstatt

o. Hochstift, Lauensteiner Straße 34

Seefisch- und Delikatessen-Handlung

Arthur Seifert

Wittenberger Straße 99 / Telephon 30219

Fleisch- und Wurstwaren

bestes am preiswertesten

Emil Otto, Schandauer Str. 61

Konzeri-Kaffee „Riese“

Reservier Str. gegenüber der Theaterstr.
empfiehlt seine Lokalitäten

Löschergarten

Schriftsch. Witzhos
Lugaburger Str. 16 / Fernruf 30123

Max Gühne

Bäckerei und Konditorei
Augsburger Straße 92

Lebensmittel

o. Arnold, Nipendorfer Straße 104

Dresden-Blasewitz

Richard Erhard

Brotd., Weiß- und Feinbäckerei

MANIFAKTURWAREN
DAMENKONFEKTION

Paul Herrmann

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs
Thams & Garfs Kaffee ist der beste

D. Pentheuer, Gutenbergstr. 1

Getreide, Hülsen, Getreidewaren

Freital-Deuben

Zigarrenhaus F. Munz

Zigarren - Zigaretten - Tabake
en gros en detail

Oskar Schulze

Wahrstraße 4
Kolonialwaren, Gemüse, Obst

Wiesers Fahrradhaus

Wittenberger Straße 114
Erkältungs-Nahmaschinen und Fahrräder, Wochen-
rate 3-5 M, Anzahlung 10 M. Sofortige Ausb. d. Anl.

Zum Bezug echter Kernlederohlen

solche für die Schuhbedarfsartikel

empfiehlt sich

Bederhandlung, Wittenberger Straße

Ecke Pilsenerstraße

Eduard Menzel

Kaffee, Tee, Backwarenmeister
Lauensteiner Straße 1

Moritz Müller

Führer u. Möbeltransport
Holz- und Rohlenhandlung
Waldenstraße

Erdkugel

Markgraf-Heinrich-Platz
Telephon 32163

Emil Krause

Lauensteiner Straße 13
Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung
Kohlenarten des Pilsnergebietes werden empfohlen

Freital-Zuckerode

C. Z. Café Zimmermann

Bäckerei, Konditorei

Freital-Niederhörslich

A. Erhard

Brotd., Weiß- u. Feinbäckerei

Coschütz

Paul Sparmann

Kolonialwaren / Kaffee / Futtermittel
5% Rabatt

Tharandt

Zeitschriften

Akademische Buchhandlung

Panier- u. Schreibwaren

Arthur Sterl

Tapetiermeister und Dekorateur
Geibstraße 100
Werkstoffe, Dekorationsstoffe
Sagitt. B., Leubnerstr. 111

A. Börner

Reibbahnstraße 12

Brotd., Weiß-
u. Feinbäckerei

Achtung! Raucher!

Milos

Durch eigene Herstellung
und Verkauf aller Zigaretten
reguläre

4-5 Pl. Zigarette

2 1/2 Pf.

Pa. Zigaretten u. Tabak

Zigarettenfabrik

„Milos“

Jahres 3 (Wahlrecht)

Achtel auf Franz
und 4 Schokolade!

Inseriert

in der

Arbeiterstimme!

Oswald Padelt

Bäckerei, Konditorei
und Café

Schandauer Str. 79

Telephon 31705

Wehener Hof

Wehener Straße
Ecke Schandauerstr.

o. Bier / Ode Straße

Fernsprecher 30435

Vereinshaus

Blasewitz

Ernst Adler
und Frau

Paul Hillmann

Produktengeschäft

Eilenburger Str. 5

Inserate

in der

Arbeiter-

stimme

haben

großen

Erfolg

Arbeiterstimme

Teile und Herrsche!

Die drohende Staflung der Erwerbslosenunterstützung und was sie bringt

Es ist sicher kein Zufall, daß sich die sozialdemokratische Tagespresse der vom Reichstag beschlossenen Erhöhung über die Höhe der Erwerbslosen- und die Auswirkungen einer Staflung der Erwerbslosenunterstützung beschäftigt. Bekanntlich war es der Bundesvorstand des ADGB, der bei der Reichstagsberatung die Einführung der Staflung der Erwerbslosenunterstützung nach Lohnklassen verlangte. Die Regierung und die Bourgeoisie griffen diese Forderung sofort auf, da sie ihnen die Spaltung der geschlossenen Front der Erwerbslosen und als eine günstige Gelegenheit der Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung. Das letztere wurde offen ausgedrückt, und um in der Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung bei der Einführung der Staflung nach Lohnklassen nicht zu gehen, verlangte die Reichstagsregierung vom Reichstag zunächst den Beschluß zur Durchführung einer statistischen Erhebung über diese Lohnklassen. Der Reichstag beschloß entsprechend und jetzt liegen die Ergebnisse dieser Erhebung vor.

Die Berechnungen wurden auf der Grundlage des Entwurfs des Reichsarbeitsministeriums für die Einführung von Lohnklassen in der Erwerbslosenunterstützung durchgeführt. Die Einteilung erfolgt nach 6 Lohnklassen:

Lohnklasse 1:	bis 12 Mark Wochenlohn
2:	12 bis 16
3:	16 bis 24
4:	24 bis 30
5:	30 bis 36
6:	36 und mehr

Die Hauptunterstützung soll 45 Prozent des Lohnes der betreffenden Lohnklasse betragen. Als Familienzuschlag sollen 5 Prozent für jeden jugendlichen Angehörigen gezahlt werden, jedoch darf die Gesamtunterstützung auf keinen Fall 65 Prozent des Lohnsatzes der betreffenden Lohnklasse übersteigen.

Die auf dieser Grundlage durchgeführten Erhebungen und Berechnungen haben zu folgenden Resultaten geführt (siehe Sozialarbeitsblatt Nr. 40):

Bei Anwendung des Lohnklassensystems auf der obigen Grundlage sind es die ersten drei Lohnklassen, also die Arbeiter und Arbeiterinnen mit den niedrigsten Löhnen, deren Unterstützung im Verhältnis zu der heutigen Unterstützung herabgesetzt wurde. Nach der amtlichen Statistik sind es von den 17 Millionen Erwerbslosen, die von der Statistik erfasst sind, insgesamt 491 000, also 30,88 Prozent der Erwerbslosen, die bei der Einführung des Lohnklassensystems auf der obigen Grundlage weniger Unterstützung als bisher erhalten. Auf die jüngeren Lohnklassen verteilt, ergibt sich folgendes Bild: Von den Erwerbslosen, die in die Lohnklasse 1 gehören, bekommen 94 Prozent weniger als bisher; in der Lohnklasse 2 = 81 Prozent; in der Lohnklasse 3 = 63 Prozent; in der Lohnklasse 4 = 51 Prozent und in der Lohnklasse 5 bekommen 15 Prozent der Erwerbslosen weniger Unterstützung als bisher. Nach männlichen und weiblichen Erwerbslosen getrennt, betragen von allen weiblichen Erwerbslosen 61 Prozent, also über zwei Drittel, weniger Unterstützung als bisher und von den männlichen Erwerbslosen 27 Prozent.

Interessant ist auch die Statistik über die Auswirkungen des Lohnklassensystems auf die Erwerbslosen mit ihren Angehörigen, das heißt auf die Erwerbslosen, die als Zuschlagsempfänger mit ihren Familien in Frage kommen. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die Erwerbslosen mit 3, 4 und 5 Zuschlagsempfängern, also mit größeren Familien, am stärksten durch Herabsetzung der Unterstützung beim Lohnklassensystem betroffen werden. Aus den amtlichen Berechnungen ergibt sich, daß es bei der Einführung des Lohnklassensystems auf der oben behandelten Grundlage bei den Erwerbslosen mit 3 Zuschlagsempfängern 42,9 Prozent, bei den Erwerbslosen mit 4 Zuschlagsempfängern sogar 63 Prozent sind, die weniger Unterstützung als bisher erhalten würden.

Als fast ein Drittel der Erwerbslosen, und zwar die Vermöglichen der Armen, die mit den niedrigsten Löhnen und meisten Angehörigen, würden bei der Einführung des Lohnklassensystems auf der obigen Grundlage noch weniger Unterstützung erhalten als bisher, während die anderen ein paar Prozent mehr erhalten würden. Wie stark die Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung wäre, geht aus einer anderen Tabelle hervor, aus der zu ersehen ist, daß die zur Lohnklasse 1 gehörenden Erwerbslosen durchschnittlich 40,8 Prozent weniger Unterstützung als bisher erhalten würden, in der Lohnklasse 2 durchschnittlich 29 Prozent und in der Lohnklasse 3 durchschnittlich 8,7 Prozent.

Kann nicht aber weiter fest, daß die Regierung diese Erhebungen und Berechnungen nur hat machen lassen, um bei der Einführung des Lohnklassensystems eine solche Grundlage zu legen, die auf keinen Fall eine Erhöhung der Gesamtausgaben für die Erwerbslosenunterstützung, sondern eine allgemeine Herabsetzung dieser Ausgaben eintritt. Die Erhebungen und Berechnungen haben aber ergeben, daß bei der Einführung des Lohnklassensystems auf der obigen Grundlage dieses Ziel noch nicht erreicht würde, sondern die Gesamtausgaben sogar noch ein wenig größer sein würden als bei der bisherigen einheitlichen Unterstützung. Es ist also klar, und bei der Vorbereitung der Arbeitslosenversicherung wird das auch bereits gemacht, daß die Bedingungen für die Lohnklasseneinteilung noch so geändert werden müssen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeiterinnen mit ihren Angehörigen, die als Zuschlagsempfänger mit ihren Familien in Frage kommen, noch weniger Unterstützung erhalten als bisher.

Der das nicht nur die 30,88 Prozent, sondern viel mehr der Erwerbslosen weniger Unterstützung als bisher erhalten würden und nur ein kleiner Prozentsatz der Arbeiter mit höheren Löhnen etwas mehr als bisher bekommen würde. Die letzteren beruht die Bourgeoisie durch ihre Presse mit allerhand Berichtigungen für die Lohnklassenherabsetzung zu gewinnen und sie gegen die große Woge der Erwerbslosen auszuweichen, also bereits jetzt die geschlossene Front der Erwerbslosen zu spalten und dahin zu kommen, daß die Erwerbslosen nicht gemeinsam gegen die Bourgeoisie kämpfen, sondern sich gegenseitig aufheben. Dieses gefährliche Spiel gilt es durch eine große Kampfkraftsarbeit und den Appell an die Klasseninteressen und das Klassenbewußtsein aller Arbeiter und Angehörigen zu durchbrechen. Geschlossener Kampf gegen das Lohnklassensystem ist und bleibt die Parole.

Das Verschweigen der oben angeführten Ergebnisse der amtlichen Berechnungen durch die sozialdemokratische Führung ist nicht von ihnen, um die Arbeiterfront nicht zum Widerstand gegen die ihnen erhobene Forderung nach dem Lohnklassensystem herauszulockern. Die sozialdemokratische Führung verfolgt hier ebenso wie in der Lohnpolitik praktisch dieselbe Ziel wie die Bourgeoisie, indem sie durch Hinhalten der besserbezahlten Arbeiter gegen die schlechterbezahlten Arbeiter, in denen sie die Säule des Radikalismus und der revolutionären Arbeiterbewegung sehen, auszuweichen. Je schwächer sich die sozialdemokratische Führung gegenüber den unangenehmen Tatsachen der obigen Statistik verhalten, desto lauter müssen wir sie in die Massen hineintreiben.

Die christlichen Gewerkschaftsführer können es sich erlauben, trotz der obigen Statistik offenbar für das Lohnklassensystem einzustehen. Sie tun das auch in ihrer Presse also. So heißt es zum Beispiel in einem Artikel des Deutschen vom 20. November folgendermaßen:

Die (eheligen) Unternehmungskasse stellen das Existenzminimum dar; sie nehmen aber auf die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der qualifizierten Arbeiter und Angestellten Rücksicht. Die im Sozialpolitischen Ausschuss tätigen Zentrumsglieder haben schon im Februar dieses Jahres den Antrag gestellt, daß kein Erwerbsloser mehr als 75 Prozent seines früheren Lohnes als Unterstützung erhalten soll. Wäre dieser Antrag angenommen worden, so wäre eine Grundvoraussetzung für die Erhöhung der Unterstützungsleistungen der besserbezahlten Arbeiterschaft geschaffen worden. Die große Unzufriedenheit in der Erwerbslosenunterstützung beruht in der allgemeinen Gleichmüdigkeit der Unternehmungskasse.

Bei der Rolle, die das Zentrum heute in der Regierung spielt und angesichts der Gebundenheit der Sozialdemokratie an die Koalitionen- und Arbeitsgemeinschaftspolitik, zeigt diese Stellungnahme den ganzen Ernst, der mit der Einführung des Lohnklassensystems drohenden Gefahren der Spaltung und Zerstückelung der Kampfkraft der Arbeiterklasse. Aber wenn die Arbeiterklasse dieses Spiel durchschaut, dann wird das Resultat nicht den Wünschen der Bourgeoisie und ihrer sozialdemokratischen Helfer entsprechen, sondern im Gegenteil eine Stärkung des Klassenbewußtseins im Proletariat sein.



Linksregierung und Landarbeiterschaft in Mecklenburg

Durch die sozialdemokratische Presse geht eine Kritik des Hauptvorstandes des ADGB, über: „Die sozialdemokratische Partei für die Landarbeiterschaft“. Darin trägt er ein Votum auf die „Eigenartige“ Tätigkeit der sogenannten Linksregierung in Mecklenburg-Schwerin, wo von 3 Ministern 2 der sozialdemokratischen Partei angehören.

Man weiß nicht, ob man über die Lügen obiger Kritik über die Tätigkeit der ADGB-Führer mehr staunen soll. So wird der Wahrheit am liebsten behauptet, daß die SPD-Fraktion im Landtag einen Antrag eingebracht hat, den Landwirte als „Arbeiter“ zu betrachten, daß ein Drittel seiner Mitglieder fünfzig aus Landarbeitern bestehen soll, die in direkter Wahl zu wählen sind. Die Regierung soll eine diesbezügliche Vorlage im Landtag einbringen versprochen haben. Was ist nach Wahrheit von diesen Behauptungen? Vor 1 1/2 Jahren sprach die Landtag der Landwirte das letzte Landwirtschaftsministerium. Die Kommunisten forderten, daß in ihm Sicherungen eingeführt werden, wonach zur Landwirtschaftskammer wahlberechtigt und wählbar sind:

1. alle Männer und Frauen, die das 18. Lebensjahr vollendet, in der Landwirtschaft tätig sind und keine fremden Arbeitskräfte ausbeuten;
2. die Wahl ist direkt und geheim nach den Grundätzen der Verhältniswahl und findet alljährlich statt.

Die diesbezüglich von den Kommunisten gestellten Forderungen wurden damals gemeinsam von der sozialdemokratischen, national-sozialistischen Einheitsfront abgelehnt und nur dadurch das geltende Landwirtschaftsgesetz möglich. Nach eigenem Eingeständnis wollen daran ja auch heute die Sozialdemokraten nichts ändern, die Zweidrittel-Mehrheit der Linken soll unter allen Umständen in der Kammer gehindert werden. Aber jetzt dafür liegt bis zur Stunde weder ein sozialdemokratischer Antrag noch eine Regierungsvorlage vor. Eine diesbezügliche Erklärung gab die Regierung lediglich als Antwort auf einen kommunistischen Vorstoß:

Niederrichtig ist die Frage in der Werbung des Hauptvorstandes von einer umfangreichen Reorganisation der Landarbeiterschaft. Angesichts der ungeheuerlichen Verzerrungen der Landwirtschaftsministerien brachten die Kommunisten ein Amendement für die proletarischen Gewerkschaften ein. In Gemeinschaft mit allen übrigen bürgerlichen Parteien lehnten das die Sozialdemokraten rücksichtslos ab und erließen statt dessen den sozialistischen Ministerialdirektor Bräuner, im Wege der Einzelbegünstigung „weitherziger“ als bisher zu sein. Das wird nicht den Landarbeitern, sondern dem Bauernstand zugute kommen.

Weiter soll der sozialdemokratische Ministerpräsident den Landarbeitern zu helfen versprochen haben. Versprechungen sind billig. Daran kommt es nicht an, sondern darauf, was getan wird. Die Taten zeigten kürzlich der Ministerpräsident in Mecklenburg. Er stellte den Landtag um Ablehnung folgender kommunistischer Forderungen:

- Wesentliche Festlegung des Arbeitsvertrages für die Landwirtschaft.
- Verbot zwangsweiser Entfernung von Landarbeitern aus den sogenannten Dienstwohnungen.
- Verbot der Kinderarbeit auf dem Hofe.
- Verbot zwangsweiser Frauenarbeit.
- Verbot des Höfengängerumzuges.
- Verbot der Sonntagsarbeit auf dem Hofe.
- Gesetzliche Sicherung eines menschenwürdigen Lohnes.

Die Ablehnung erfolgte dann auch prompt von der sozialdemokratischen bürgerlichen Einheitsfront. Angesichts dieser Taten gehört ein trauriger Ruf dazu, in der SPD-Presse zu schreiben:

„Wo die sozialdemokratische Partei Einfluss hat, arbeitet sie erfolgreich für die Landarbeiterschaft. Das beste Beispiel sehen wir in Mecklenburg-Schwerin. Seit einiger Zeit ist die früher in diesem Lande herrschende deutschnationale Regierung durch eine Linksregierung abgelöst, in der die Sozialdemokraten entscheidenden Einfluss haben. Sofort wurde damit begonnen, der Landarbeiterschaft zu helfen.“

Da auffälligerweise die mecklenburgische SPD-Presse obige Feststellung nicht veröffentlicht, werden die Kommunisten dafür sorgen, daß die dortige Landarbeiterschaft von der „Hilfe“ erfährt.

Gewerkschaftliches
Achtung! Metallarbeiter! Fraktionsleitung Sonnabend den 14. Dezember, 7,30 Uhr in Stadt Braunschweig, Jakobstraße. Außerordentlich wichtige Sitzung. Erscheinen ist Pflicht.
 Die Zeitung.

BUDJONNYS REITERARMEE

Erzählungen von I. Babel
 (Übersetzt aus dem Russischen von Dmitij Umanoff)

(8. Fortsetzung)

„Kon soll mich nach Italien schicken. Ich lerne jetzt Italienisch und werde es in zwei Monaten sprechen. In Italien findet es. Dieses ist dort bereits vorbereitet. Ein paar Schüsse sollen nur noch den ersten werde ich abfeuern. Dort möchte man den König zu seinen Ahnen schicken, das ist leicht möglich. Der König hat ein netter Onkel. Er macht in Popularität und läßt sich zusammen mit jähnen Sozialisten für die Familienblätter fotografieren.“

„Im Zentralkomitee und im Außenkommissariat dürfen Sie von den Schüssen und dem König nichts sagen. Denn sonst wird man nach Italien den Kopf streicheln und auf alles erwidern: „Komunist!“ Sagen Sie einfach, ich sei krank, verbittert sei ich, verzehre von Langeweile und lehne mich nach der Sonne Italiens und nach Bananen. Das habe ich doch verdient, oder etwa nicht? Ich muß mich heilen, damit basta. Sollte man es aber nicht wollen, so schicke man mich nach Odessa zur Tscheka...“

„Wie dumm, wie ungerecht und abern ich schreie, meine Freundin Viktoria...“
 „Italien! — Das Land hat sich in mein Herz geschlichen und hat mir's angetan. Der Gedanke an dieses niegelebene Land ist mir süß wie ein Frauenname, wie ihr Name, Viktoria...“
 „Ich las den Brief, dann legte ich mich wieder auf mein verdrücktes, schmuggiges Lager. Aber der Schlaf kam nicht. Hinter der Wand meinte bitterlich eine schwangere Jüdin, und das lächelnde Marmeln ihres langbeinigen Mannes war die Antwort. Die beiden dachten an das ihnen geraubte Gut und waren infolge ihres Mißgeschicks aufeinander erbost. In der Regenabkammer lehrte Sidorow jüdisch. Die abendliche Kette auf dem Tisch war am Erlöschen. Sidorow holte aus

dem Stiefel eine neue Kerze und drückte damit den alten, kurzen Stummel langsam und nachdenklich nieder. Unter Zimmer wurde dunkel. Alles krachte hier nächstlichen, fruchten Gestank aus, und nur das Fenster, vom Mondlicht überstrahlt, strahlte wie Erlösung.“

„Mein gequälter Nachbar verstaute logisch den Betrug. Er sah wieder zusammengekauert am Tisch. Über die Karte von Rom gebeugt, das prächtige Buch mit Goldrücken lag geöffnet vor seinem aliofarbenen, ausdruckslosen Gesicht. Da lagen die Trümmer des Kapitols und des Kolosseums im Scheln der untergehenden Sonne. Zwischen die großen, glänzenden Seiten des Buches war ein Bild der Königsfamilie gelegt, ein herausgerissenes Kalenderblatt, auf dem der freundliche, schwächliche König Viktor Emanuel mit seiner schwarzhaarigen Frau, der Kronprinz Umberto und eine ganze Brut von Prinzessinnen abgebildet waren...“

„So war die Nacht: erfüllt von fernem, schweren Klängen, im leuchtenden Dunkel ein vierackiger Lichtschein und darin das totenblasse Gesicht Sidorows, eine leblose Maske über gelbem Kerzenlicht.“

Gedalte
 „Am Sabbatabend bedrückte mich immer wieder dicke Trauer der Erinnerungen. In diesen Abenden heugte sich einst mein Großvater mit seinem weißgelben Bart tief über die Bücher Ibn-Gora, und meine Großmutter in ihrem Spitzenhäubchen machte mit ihren knochigen Fingern seltsame Bewegungen über meine Gebetbücher und wollte sich. In diesen Abenden schaute mein Kinderherz wie ein Schifflein auf verstaubten Wellen. Oh, ihr verweherten Talnabbächer meiner Kindheit! Oh, liebe Trauer der Erinnerungen!“

„Ich lize in Schikmiter umher und fande den schüchternen Stern. An der alten Senagoge, an ihren gelben, gleichgültigen Mauern verlaufen alle Juden Krebde, Waidhähne und Lumpen — Juden mit Bärten, wie die Propheten, mit Lumpen auf der leidenschaftlichen, eingefallenen Brust...“

„Da liegt vor mir der Markt und der Tod des Marktes. Die letzte Seele des Ueberflusses ist tot, krumme Schiffer hängen an den Läden des Läden, und der Grant der Straße ist glatt

wie der Schädel eines Toten. Der schüchtere Stern — er blinkt und erlischt...“

Der Erfolg kam später, der Erfolg kam kurz vor Sonnenuntergang: der Laden Gedaltes lag verstaubt zwischen den fest versperzten Geschäften. Didiens, wo war an diesem Abend kein gültiger Schatten? Du hättest in diesem Irdischen vergoldete Schätze und Schiffstaus gefunden, einen alten Kompaß und einen ausgestopften Adler, ein Jagdgewehr mit der eingravierten Jahreszahl 1810 und eine zerstückelte Kasserolle.

Gedalte — der kleine Ladenbesitzer mit der rauhgroben Brille und dem grünen, bis zum Fußboden reichenden Gehrock, schreiet in der toisfarbenen Leere des Abends seine Schätze ab. Er reißt seine weißen Händchen, er zupft an seinem grauen Bart und lacht gelächten Kopfes ausmühsam unsichtbaren Stimmen, die ihn beimsuchen.

Viele Kaufhaben sieht aus wie die Schachtel eines wichtig-tuenden und mißbegierigen Knaben, dem es begehrt ist; später einmal Professor der Botanik zu werden. In diesem Laden sind auch Knöpfe zu finden und ein toter Schmetterling — sein kleiner Herr heißt Gedalte. Alle haben den Markt lägen verlassen, nur Gedalte ist noch da. Er kreist in einem Babyrhythmus von Glöden, Totenmasken und verwelkten Blumen, er flücht mit einem bunten Besen aus Hahnenfedern und bläst von den toten Figuren den Staub weg.

Wir sitzen auf Bierstühlen. Gedalte soll seinen Schmatzen war sammeln und dreht ihn wieder auseinander. Sein Jünger schwant über uns wie ein schwarzes Türmchen. Warum Luft kräht an uns vorbei. Der Himmel verändert keine Farbe, hartes Blut rind aus der umgeworfenen Flasche dort oben. Ein leichter Woderhauf umgibt mich.

„Revolution? Nun gut, sagen wir ihr Ja, der Revolution! werden wir aber dann dem Sabbat kein sagen?“ So verlangt Gedalte und umschließt mich mit dem Bild seines rauch-grünen Auges. „Ja, rufe ich der Revolution zu, Ja, rufe ich ihr zu, aber sie verstaubt sich vor mir und macht sich nur durch Schließen bemerkbar...“

„Die Sonne bringt nicht durch geschlossene Augen,“ antwortet ich dem Mann, „aber wir werden die geschlossenen Augen aufreißten...“
 (Fortsetzung folgt)

Selbmann's Haferkakao

60 Pf. Plund Grenadierstraße und Filialen

